

40072 A
a 40072

Siebzehnter Rechenschaftsbericht

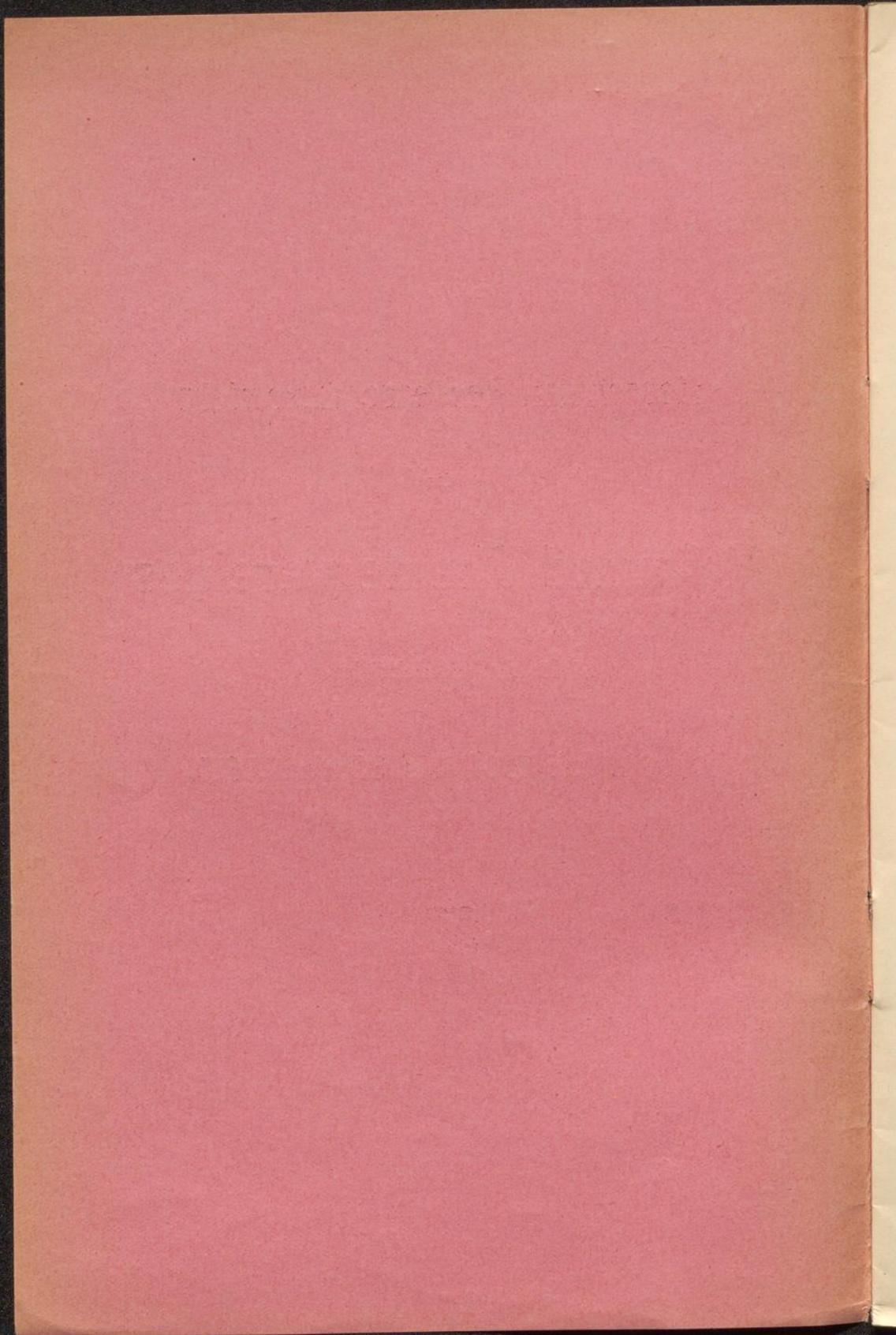
des

Raimund-Theatervereines

für das Betriebsjahr

vom 1. Juli 1909 bis 30. Juni 1910.





Siebzehnter Rechenschaftsbericht

des

Raimund-Theatervereines

für das Betriebsjahr

vom 1. Juli 1909 bis 30. Juni 1910.



Städtischer Rechnungsbereich

Raum- und Inventarverzeichnis



für

vom 1. Juli 1909 bis 30. Juni 1910



Raimund-Theaterverein.

Vorstand:

Alfred Strasser, Präsident, Ehrenmitglied des Vereines.

*Theodor Daberkow, Vizepräsident.

Kassier:

Julius Rigler.

Schriftführer:

*Samuel Königstein.

Mitglieder:

Albert Eberhart.

Hermann Holzwarth.

Siegfried Kallich.

Josef Piwonka.

Herbert Silberer (kooptiert).

Heinrich Stagl, k. k. Baurat.

Ludwig Sturany.

Revisionsausschüsse

Karl Gindra.

Josef Landauer.

Max Paschka.

Vereinssekretär:

Josef Aigner.

Die mit einem * bezeichneten Herren scheiden nach § 24 der Statuten aus. Dieselben sind wieder wählbar.



Königliche Preussische

Verordnung

über die Errichtung einer Preussischen Landesbibliothek in Berlin

Bestenfalls

Im Namen

Seiner Majestät

des Königs von Preussen

Wir ordnen

folgendes:

§ 1. In Berlin wird eine

Landesbibliothek

errichtet,

deren Zweck es sein soll,

die in Preussen

verbreiteten

Landesbibliothek

zu errichten

und zu betreiben

zu lassen.

§ 2. Die Landesbibliothek

besteht aus

den in Preussen vorhandenen Bibliotheken, die nach dem 1. April 1810

Pächter des Raimund-Theaters:

Wilhelm Karczag und Karl Wallner.

Artistische Leitung des Raimund-Theaters:

Direktor:

Alfred Cavar.

Direktionssekretär:

Josef Aigner.

Regisseure:

Anton Matscheg.
Karl Schober.

Kapellmeister:

Ernst Hauke.
Ernst Flecker.

Pächter des Raimund-Theaters:

Wilhelm Karsch und Karl W. Müller

Artistische Leitung des Raimund-Theaters:

Director:

Alfred Cavar

Dispositionssekretär:

Josef Aigner

Regisseur:

Anton Maresch

Karl Schöber

Kassabekannt:

Emil Hahn

Emil Fischer

Hochgeehrte Generalversammlung!

Wir beehren uns, Ihnen den Rechenschaftsbericht für die Pachtperiode vom 1. Juli 1909 bis 30 Juni 1910 vorzulegen.

Es obliegt uns die traurige Pflicht, des Heimganges einer Anzahl von Männern zu gedenken, welche hervorragenden Anteil an der Gründung und Entwicklung unseres Vereines hatten. Im Berichtsjahre entriß uns der Tod den Erbauer unseres Theaters, den vieljährigen verdienstvollen Präsidenten des Vereines Herrn k. k. Baurat Franz Roth, der am 24. Dezember 1909 nach langem Leiden starb. Ebenso beklagen wir das Ableben des Herrn kais. Rates Wilhelm Pollak, der bereits dem ersten Gründungsausschusse angehörte und auch in den letzten Jahren uns seine unermüdliche Tätigkeit widmete. Überdies verloren wir durch den Tod unseren mehrjährigen Rechtsanwalt Herrn Hof- und Gerichtsadvokaten Dr. Friedrich Ellbogen, dessen juridisches Wissen, verbunden mit einer hervorragenden Beredsamkeit, wir hier oft zu bewundern Gelegenheit hatten.

Allen diesen uns und unserem Vereine leider zu früh ent-rissenen Mitarbeitern werden wir ein dankbares Andenken bewahren.

* * *

Die Einnahmen stellen sich wie folgt:

Für Theaterpacht und Bankzinsen . . . K 105.115'60

Dagegen an Ausgaben:

Generalunkosten und Abschreibungen . . . „ 62.697'29

so daß ein Überschuß von K 42.418'31

verbleibt.

Wir beantragen, von diesem Überschusse eine Dividende von K 8.— per Gründerschein, d. i. K 14.496.— zu zahlen, K 25.000.— zur Teilrückzahlung auf das Kautionsdarlehen der Herren Pächter zu verwenden und den Rest per K 2922'31 auf neue Rechnung vorzutragen.

Die Rückzahlung auf das Kautionsdarlehen würde sich somit auf K 75.000.— erhöhen.

An Stelle des verstorbenen Ausschußmitgliedes Herrn kais. Rates Wilhelm Pollak haben wir Herrn Herbert Silberer, Schriftsteller, kooptiert und bitten wir, die Kooptierung durch Wahl zu bestätigen.

Aus dem Ausschusse scheiden nach § 24 der Statuten durch das Los die Herren Theodor Daberkow und Samuel Königstein. Dieselben sind wieder wählbar.

Der Raimund-Preis kam in dieser Berichtsperiode noch nicht zur Verteilung. Das Statut des Stiftbriefes ist diesem Berichte beige-schlossen, ebenso eine Übersicht über den Theaterbetrieb.

Raimund-Theaterverein:

Alfred Strasser, Präsident.

XVI. RECHNUNGS AUSWEIS

für das Betriebsjahr

vom 1. Juli 1909 bis 30. Juni 1910.



EINNAHMEN.

Rechnungsausweis

	K	h	K	h
Theaterpacht:				
pro 1909/10	102.000	—		
Anteil am Mehrertragnis des Theaters	2.000	—	104.000	—
Zinsen:				
vom Bankguthaben			1.115	60
			105.115	60

Siegfried Kallich m. p.

Ausschußmitglied und Kassenrevisor.

Geprüft und mit den Büchern

Wien, am 14. Ok-

Der Revisions-

Josef Landauer m. p.

Karl

pro 30. Juni 1910.

AUSGABEN.

	K	h	K	h
Gehalte:				
des Bureaus und Portiers	1.539	97		
Unkosten:				
Versicherung, Gebäudeschätzung, Grün-	8.723	81		
dersitzblocks und Generalversammlung				
Zinsen:				
für Hypothekar- und Kautionsdarlehen	32.763	33		
Steuern:				
Steuern- und Gebührenäquivalent	12.664	92	55.692	03
Abschreibungen:				
5% vom Fundus	6.434	38		
5% vom Inventar	570	88	7.005	26
Saldo:				
pro 1909/10			42.418	31
			105.115	60

Josef Aigner m. p.

Vereinssekretär.

übereinstimmend gefunden.

tober 1910.

Ausschuß:

Gindra m. p.

Max Paschka m. p.

Statistischer Rückblick

auf das

siebzehnte Betriebsjahr

vom 27. August 1909 bis 31. Mai 1910.

Das Raimund-Theater wurde unter der Direktion Wilhelm Karczag und Karl Wallner am 27. August 1909 mit einer Aufführung von Anzengrubers „Der Pfarrer von Kirchfeld“ wieder eröffnet. Bis Schluß der Saison wurden insgesamt 328 Vorstellungen veranstaltet, und zwar 273 Abend-, 50 Nachmittags- und 5 Dilettantenvorstellungen.

Die Werke wurden inszeniert von den Herren: Direktor Karl Wallner, den Regisseuren Franz Groß, Eugen Jensen, Moriz Millmann und Karl Schober. Als Leiter des musikalischen Teiles der Vorstellungen fungierten die Herren Kapellmeister Arnold Winternitz, Franz Ziegler, Ernst Hauke und Ernst Flecker.

In der Zeit vom 1. Juni bis 3. Juli 1910 absolvierte Direktor Xaver Terofal mit seinem Schlierseer Bauerntheater ein Gastspiel.

Das Ensemble des Raimund-Theaters veranstaltete im Monat Juni 1910 mit Alexander Girardi ein vierzehntägiges Gastspiel an der Wiener Volksoper.



Neuheiten.

a) Volksstücke, Possen.

- Antony F., Am Gänsehäufel, Lokalposse mit Gesang in 3 Akten.
Musik von Franz Ziegler.
— und Ziegler F., Wann der Auerhahn balzt, Gesangsposse
in 4 Akten. Musik von Franz Ziegler.
Stollberg F., Reiche Mädchen, Volksstück mit Gesang in 3 Akten.
Musik von Johann Strauß.

b) Opern.

- Ujj, Bella v., Der Müller und sein Kind, Volksoper in 5 Auf-
zügen, nach Raupach von Karl Schreder und Robert
M. Prosl.

c) Operetten.

- Steiner O., Prinz Don Juan, Operette in 3 Akten von Friedrich
Thelen-Rüden.

Neuinszenierungen.

a) Schauspiele, Dramen, Volksstücke, Märchen, Possen.

- Anzengruber L., Die Kreuzelschreiber, Bauernkomödie mit Ge-
sang in 3 Akten. Musik von Adolf Müller sen.
— Der Pfarrer von Kirchfeld, Volksstück mit Gesang in
5 Akten. Musik von Adolf Müller sen.

- Brociner M. und Ganghofer L., Die Hochzeit von Valeni, Schauspiel in 4 Aufzügen.
- Costa C., Bruder Martin, Volksstück mit Gesang in 4 Akten.
— Ihr Korporal, Posse mit Gesang in 5 Akten. Musik von Karl Millöcker.
- Kremm L. und Lindau K., Ein armes Mädel, Posse mit Gesang in 3 Akten. Musik von Leopold Kuhn.
- L'Arronge A., Mein Leopold, Volksstück mit Gesang in 3 Akten. Musik von C. F. Konradin.
- Nissel F., Die Zauberin am Stein, Volksdrama in 4 Akten.
- Raimund F., Der Verschwender, Original-Zauber märchen in 3 Aufzügen. Musik von Konradin Kreutzer.
- Raupach, Dr. E., Der Müller und sein Kind, Volksdrama in 5 Akten.
- Rosegger, Dr. P., Am Tage des Gerichts, Volksschauspiel in 4 Aufzügen.

b) Opern.

- Verdi G., Rigoletto, Oper in 4 Aufzügen.

c) Operetten.

- ✓ Eysler E., Bruder Straubinger, Operette in 3 Akten von M. West und J. Schnitzer.
- ✓ — Künstlerblut, Operette in einem Vorspiel und 2 Akten von Leo Stein und Karl Lindau.
- ✓ Fall L., Die Dollarprinzessin, Operette in 3 Akten von A. M. Willner und Friedrich Grünbaum.
- ✓ — Der fidele Bauer, Operette in einem Vorspiel und 2 Akten von Viktor Léon.
- Hervé M., Mamsell Nitouche, Operette in 3 Akten und 4 Bildern von Henry Meilhac und Albert Millaud. Deutsch von Richard Genée.
- Kálmán E., Ein Herbstmanöver, Operette in 3 Akten von Karl v. Bakonyi.
- Millöcker K., Der Bettelstudent, Operette in 3 Akten von F. Zell und Richard Genée.

- Planquette R., Die Glocken von Corneville, Komische Operette in 3 Akten von Claireville und Gabet.
- Reinhardt H., Das süße Mädel, Operette in 3 Akten von Alexander Landesberg und Leo Stein.
- Strauß J., Die Fledermaus, Operette in 3 Akten von C. Haffner und Richard Genée.
- Der Zigeunerbaron, Operette in 3 Akten nach einer Jokaischen Erzählung von J. Schnitzer.
- Sullivan A., Der Mikado oder: Ein Tag in Titipu. Komische Operette in 2 Akten von W. S. Gilbert. Deutsch von F. Zell und Richard Genée.
- Zeller C., Der Vogelhändler, Operette in 3 Akten von M. West und L. Held.
- Ziehrer C. M., Die Landstreicher, Operette in 2 Akten und einem Vorspiel von L. Krenn und Karl Lindau.
- Liebeswalzer, Operette in 3 Akten von Robert Bodanzky und Fritz Grünbaum.

Vorstellungen.

a) P r o s a:

Anzengruber L., Die Kreuzelschreiber	4mal
— Der Pfarrer von Kirchfeld	4 „
Antony F., Am Gänsehäufel	34 „
— Wann der Auerhahn balzt	40 „
Brociner M. und Ganghofer L., Die Hochzeit von Valeni	2 „
Costa C., Bruder Martin	3 „
— Ihr Korporal	1 „
Krenn L. und Lindau K., Ein armes Mädel	4 „
L'Arronge A., Mein Leopold	6 „
Nissel F., Die Zauberin am Stein	3 „
Raimund F., Der Verschwender	2 „
Raupach, Dr. E., Der Müller und sein Kind	3 „
Rosegger, Dr. P., Am Tage des Gerichts	1 „
Stollberg F., Reiche Mädchen	82 „

b) Opern:

Ujj. Bela v., Der Müller und sein Kind	4 ..
Verdi G., Rigoletto	2 ..

c) Operetten:

Eysler E., Bruder Straubinger	8 ..
— Künstlerblut	8 ..
Fall L., Die Dollarprinzessin	20 ..
— Der fidele Bauer	13 ..
Hervé M., Mamsell Nitouche	11 ..
Kálmán E., Ein Herbstmanöver	3 ..
Millöcker K., Der Bettelstudent	6 ..
Planquette R., Die Glocken von Corneville	7 ..
Reinhardt H., Das süße Mädel	4 ..
Steiner O., Prinz Don Juan	3 ..
Strauß J., Die Fledermaus	1 ..
— Der Zigeunerbaron	16 ..
Sullivan A., Der Mikado oder: Ein Tag in Titipu	6 ..
Zeller C., Der Vogelhändler	3 ..
Ziehrer C. M., Die Landstreicher	9 ..
— Liebeswalzer	10 ..



Raimund-Preis-Stiftung

zur

Förderung der österreichischen dramatischen Produktion,
insbesondere des Wiener Volksstückes.

Stiftbrief.

Der Raimund-Theaterverein bekennt und beurkundet kraft dieses Stiftbriefes: Es habe der mitunterfertigte Herr Alfred Strasser, Vorstandsmitglied des Raimund-Theatervereines, nachfolgendes erklärt:

Aus Anlaß der Eröffnung des Raimund-Theaters am 28. November 1893 regte der Direktor desselben, Herr Adam Müller-Guttenbrunn, die Stiftung eines Raimund-Preises durch die Stadt Wien an. Dieser Preis sollte eine moralische Förderung des neuen Theaters bedeuten und er sollte gestiftet werden zur Befruchtung der volkstümlichen dramatischen Produktion in Wien und zum ewigen Gedächtnis an einen der größten Söhne dieser Stadt, an Ferdinand Raimund.

Da die Stiftung dieses Preises durch die Gemeinde Wien in der angeregten Form nicht erreichbar war, ich diese Form aber als eine glückliche insoferne ansehe, als sie die allgemeinen Interessen der Wiener Schriftstellerwelt wahrt, obwohl der Preis bloß den Autoren eines einzigen Theaters zugute kommen soll, so fühle ich mich gedrängt, diese Stiftung aus eigenen Mitteln zu errichten.

Ich übergebe dem Raimund-Theatervereine, als dem Eigentümer des Raimund-Theaters, die Summe von 10.000 fl. (Zehntausend Gulden ö. W.) in 4,2prozentiger gemeinsamer Notenrente (Mai-Rente) zur Stiftung eines Raimund-Preises unter folgenden Bedingungen:

I.

Der von mir gestiftete Raimund-Preis hat den Zweck, die dramatische Produktion in Wien zu fördern, und er soll insbesondere jenen Autoren zur Ermunterung dienen, die sich die dichterische Behandlung des Wiener Lebens zum Ziel gesetzt haben.

II.

Das diesem Zwecke gewidmete Stiftungsvermögen von 10.000 fl. (Zehntausend Gulden ö. W.) wird von dem Raimund-Theatervereine verwaltet.

III.

Die Zinsen dieses Vermögens, abzüglich des für die Stiftung zu entrichtenden Gebührenäquivalentes samt Zuschlägen, sind am 1. Juni 1896 und dann am 1. Juni jedes zweiten (eventuell dritten) Jahres als Raimund-Preis auszubezahlen dem Dichter des relativ besten Volksstückes aus dem Wiener Leben, welches in der abgelaufenen Zeit im Raimund-Theater zur Auf-führung gelangt ist. Sollte ein wienerisches Stück, welches preis-würdig ist, nicht aufgeführt worden sein, so ist der Preis dem überhaupt besten Stücke, welches an dieser Bühne zum ersten-mal zur Darstellung gelangt ist, zuzusprechen. Der Preis muß unter allen Umständen jedes dritte Jahr vergeben werden und es soll dem Preisgerichte anheimgestellt bleiben, zu erwägen, ob er einem reifen Werke ohne weiteres zugesprochen oder bloß einem hoffnungsvollen Autor „zur Ermunterung“ gegeben werden kann.

Bei der Vergabung des Raimund-Preises mögen die Preis-richter insbesondere jene Werke berücksichtigen, in welchen sich eine schöpferische Phantasie durch eigentümliche Erfindung be-tätigt, Stücke, die sich durch gediegene Charakteristik und eine nicht alltägliche Behandlung der Sprache auszeichnen.

IV.

Das Preisgericht wird aus fünf Mitgliedern in folgender Weise gebildet: Der Raimund-Theaterverein bittet 1. den Journalisten- und Schriftstellerverein „Concordia“, 2. die Grillparzer-Gesellschaft und 3. den Zweig „Wien“ der Deutschen Schiller-Stiftung, am Beginne jeder Preisperiode je einen Preisrichter aus ihrer Mitte namhaft zu machen; als vierter Preisrichter hat ein Delegierter des Raimund-Theatervereines zu fungieren; der fünfte Preisrichter, unter dessen Vorsitz die Beratungen stattzufinden haben, ist der jeweilige Direktor des Raimund-Theaters.

Sollte sich im Laufe der Zeiten die „Grillparzer-Gesellschaft“ oder die „Concordia“ oder die „Deutsche Schiller-Stiftung“ auflösen, so ginge das jeweils fällige Preisrichteramt an die kaiserliche Akademie der Wissenschaften in Wien über.

V.

Die Preiszuerkennung erfolgt durch absolute Stimmenmehrheit. Für den Fall, daß eine solche nicht zu erzielen wäre, hat das Preisgericht sich durch zwei neugewählte Mitglieder von literarischem Gewichte zu verstärken und die engere Wahl unter jenen Stücken vorzunehmen, welche bei der ersten Abstimmung die relative Stimmenmehrheit erhalten haben. Führt auch dies zu keinem Ziele, so ist vom Preisgericht ein Schiedsrichter zu ernennen, welcher aus den in Frage gestellten Bühnenwerken das Preisstück zu erwählen hat.

Das Ergebnis der Wahl ist mit einer eingehenden Begründung zu veröffentlichen.

VI.

Sollte der Raimund-Theaterverein sich auflösen, das Raimund-Theater zu bestehen aufhören oder anderen Zwecken dienstbar werden, so hätte das Vermögen dieser Preisstiftung in die Verwaltung der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien überzugehen. Der aus den Zinsen desselben bestehende Raimund-Preis aber wäre dann stets dem Verfasser des im Sinne dieses Stiftsbriefes besten volkstümlichen dramatischen Werkes, das überhaupt in Wien zuerst aufgeführt wurde, auszubezahlen. Die kaiserliche Akademie der Wissenschaften würde solchen Falles den vierten und fünften Preisrichter zu ernennen und einen ihrer Delegierten mit der Bildung des Preisgerichtes und dem Vorsitz in demselben zu betrauen haben.

Nachdem nun die gewidmeten Notenrenten in die für den „Raimund-Theaterverein in Wien namens der Raimund-Preis-Stiftung“ vinkulierte Notenrente vom 1. November 1893, Nr. 87.056, lautend auf den Betrag von zehntausend Gulden, zusammengeschrieben worden sind und diese vinkulierte Obligation in der Kasse des Raimund-Theatervereines hinterlegt worden ist, das Stiftungskapital somit sichergestellt erscheint, nachdem ferner die kaiserliche Akademie der Wissenschaften in Wien unterm 23. November 1894, Z. 551 die Erklärung abgegeben hat, das eventuelle Preisrichteramt sowie gegebenen Falles die Stiftung überhaupt, beziehungsweise deren Verwaltung und Erfüllung nach Maßgabe der Bestimmungen dieses Stiftsbriefes

zu übernehmen, und der zur Verwaltung des Stiftungsvermögens erstberufene Raimund-Theaterverein in seiner Sitzung vom 6. März 1894 diese Obsorge übernommen hat, so gelobet und verpflichtet sich das Präsidium des Raimund-Theatervereines für sich und seine Nachfolger im Präsidium, für die getreue Verwaltung und ungeschmälerzte Erhaltung des Stiftungsvermögens und für die redliche Erfüllung der Stiftung nach den vorstehenden Bestimmungen stets Sorge zu tragen.

Urkund dessen wurde dieser Stiftbrief, welcher in jedem Jahresbericht des Raimund-Theatervereines abgedruckt werden soll, in drei gleichlautenden Exemplaren ausgefertigt, von welchen nach erfolgter stiftungsbehördlicher Genehmigung das eine der k. k. n.-ö. Statthalterei als Stiftungsbehörde, das zweite dem Herrn Stifter übergeben und das dritte vom Raimund-Theaterverein in Verwahrung genommen worden ist.

Eine beglaubigte Abschrift des Stiftbriefes wurde der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien übergeben.

Wien, am 8. Jänner 1895.

Alfred Strasser m. p.

Für den Vorstand
des Raimund-Theatervereines:

Franz Roth m. p.
Präsident.

Unterschrift
eines Direktionsrates:

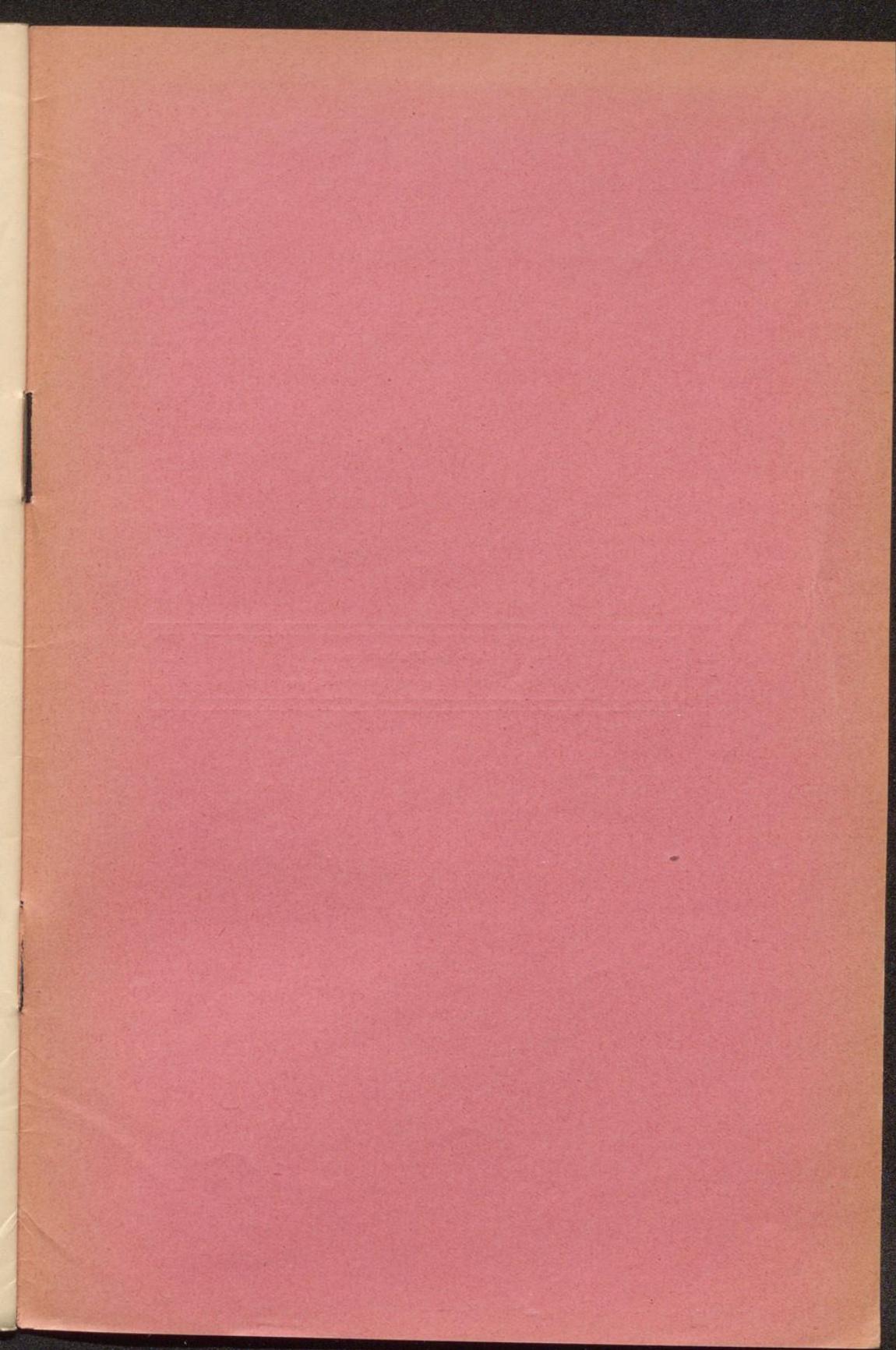
Franz Jaburek m. p.

Z. 5887.

Vorstehender Stiftbrief wird stiftungsbehördlich genehmigt.
Wien, am 24. Jänner 1895.

Von der k. k. n.-ö. Statthalterei
In Vertretung
Bourguignon m. p.

L. S.





Verlag des Raimund-Theatervereines.

Druck von Rudolf Dworschak, Wien IX., Elisabethpromenade 33.

